

Sie trinten." Bähneklappen entschließt sich der Kranke zur Parole, worauf ihm Dr. Wolus den Dollebrand bindet. Der arme Patient sitzt auf einem Stuhl, während ein andrer Patient ihm die Füße wäscht und ihm ein Bad bereitet. Nun erhebt sich der Patient, der Doktor weiß noch einmal die Schwäche des großen, fürchterlichen Amputationsmeßers. Dann geht er mit ihm gerade auf den schlafenden Menschen los und schneidet diesem langsam mit den gefährlichen Sägebewegungen den Kopf ab. Man sieht das Messer durch den ganzen Hals dringen, das vorgebundene weiße Tuch färbt sich roth, das Gesicht wird bleich und bleicher und verzerrt sich, die Augen öffnen sich mit dem Ausdruck unfähigen Schmerzes, und dann hat der Doktor den Kopf in der Hand und stellt ihn auf einen Tisch. Auf dem Stuhle bleibt der noch zuckende Mann liegen. Jetzt überkommt den Arzt das Bewußtsein, seine Operation, sondern einen Rord vollführt zu haben. Einmal so weit, nicht er aus der Sache klugen zu ziehen, durch die Tugenden des entpauerten Bauers und findet einen Beutel Gold. Der Kopf auf dem Tische oder liegt alles mit an und schneidet sonstige Griminalen und blinzelt häufig mit den Augen, was dem entsetzten Publikum wieder etwas Befremdendes einflößt. Nun heißt es den Körper fortzuschaffen. Den Kopf will der blutgierige Forscher zu einem Präparat behalten. Der Meßer des Doktors wird benutzbar, eine große Stelle herbeizubolen. Der Schmerz des Meßers beim Aufsteigen der Scene bewirkt die Zuschauer, während der Dampf wird in die Kiste geleitet und Herr und Meßer gehen ein wenig hinaus, um zu sehen, ob die Luft rein ist. Während dessen steigt der Dampf des Meßers wieder aus der Kiste und stellt sich seinem Kopf gegenüber, welcher zu sprechen anfängt: "So müssen wir uns wiedersehen!" Der Dampf begnügt sich damit, traurig mit den Armen zu gestikulieren. Dann greifen die Hände nach dem Kopfe und nehmen ihn an sich. Seine abgematteten Haupt ärtlich aus Verzweck, geht der arme Bauer dann seiner Wege, worauf der Meßer und sein Diener eintreten, um die Kiste wegzuschaffen und esleichter zurückkommen, um bei einer solchen Wälsche die Furcht und Gemüthsruhe zu beschwören. Der Geruch aber, der wohl verischloßenen Thüren gefunden, kommt wieder zurück und jagt die beiden in die Flucht. Er legt sich selbst, das eigene lebende Haupt noch immer auf dem Arme tragend, an den Tisch, und es folgt nun die wahrhaft rührende Sterbezene mit einem von dem Kopfe gesprochenen letzten Vermächtniß unter Musikbegleitung. Die Stimme wird schwächer, der Kopf ganz fahl, der Dampf streckt die Glieder, und endlich ist alles aus der Ordnung fällt.

orientalische Legende hin, die jüngst in Ziffis der dortige berufliche Generalconsul Hirt Mann zu allgemeinem Nutzen und Frommen zum Besten gab und die von der "Saale-Zg." nachherabst wird. Ein Mullah heißt es darin - tritt ein auf seinem Ziel zur Stadt; da erblickte er plötzlich eine furchtbare Erscheinung, die gleichen Weges mit ihm der Stadt zugutreiben schien. Vor Schweden starr, verlor der weise Priester fast das Bewußtsein, doch schließlich ermannte er sich und rief sogar das Schweregepenit an. "Wer bist du, und wo willst du hin," fragte er. Überbietet vernagelte sich die Erscheinung und antwortete: "Ich bin die Cholera. Mich sendet Gott in die Stadt, um alle Sünder zu verderben." Und wie viel Sünder zählt die Stadt? "Hundert," erwiderte die Erscheinung. "Gute einmal," sagte da der Mullah, dann schaute mir, daß du auch wirklich nur diese 500 Opfer fordern wirst, und die übrigen Erscheinung leistete dem frommen Manne diesen Schwur, der sie daraufhin mit auf seinen Ziel nahm und selbst in die Stadt führte, dort verabschiedeten sich beide von einander, doch erst, nachdem das furchtbare Wesen nochmals seinen Schwur wiederholt. Als eine Zeit darauf der Mullah wieder zog, erkundigte er sich, wie viele Einwohner der Stadt der Cholera erlegen seien. "Dreitausend," sagte man ihm. "O, die Dumm von einem Gepenit," schrie da der Priester, "du hast mit also doch gehandelt, heißt er als es sich davon abwärts unter dem Namen, heißt er mit seinen Worten nicht zurück und machte dem Gepenit die bittersten Vorwürfe. Das aber schwer hoch und theuer, es habe seinen Schwur gehalten und nur 500 Menschen fortgerufen, dem all die übrigen," fügte es hinzu, "sind aus reiner - Furcht gestorben." Sicherlich ist in dieser orientalischen Legende ein gut Theil zu bevergegender Wahrheit enthalten.

Der englische Wahlkampf wird von dem "Daily Telegraph" folgenbermaßen bildlich dargestellt: Eine Epalle des Wahlfelds ist mit zwei nebeneinander aufreichtenden Weibern gefüllt, neben welchen steigende Pfeifen wie die Grade an Thermometern, die Stimmenszahl markieren. An jeder der beiden Weibern fließt ein Mann empor; beide Männer wären auch von hinten, selbst wenn sich nur ein Mann, dessen langes Haupt ein wenig nach vorn hängt, in Gladhone, der Diebe rechts mit dem dicken langen Haar, ist Salisbury. Letzterer hat einen schwachen Vorprung, aber beide sind noch weit unter an ihren Leitern und die Chancen werden im Laufe der Wahlperiode wohl noch manchmal wechseln. Mit welcher Spannung werden die englischen Wähler jetzt täglich das "Daily Graphic" zur Hand nehmen, um sich vom relativen Stande ihrer beiden Wettstreiter zu überzeugen?

Neurosen-Schütterung durch Explosion. Anlässlich der jüngsten Dynamit-Attentate stellt die "Nouvele scientifique" Beobachtungen über Verdenförungen mit, wie sie bei betarrigten furchtbaren Ereignissen sowohl an Menschen als auch an Thieren gemacht wurden. Dieselben äußern sich in ähnlicher Weise wie der Railway-Spino, der bei Eisenbahnstättstößen nicht selten beobachtet wird. Interessant sind die Versuche Regnards über die Einwirkung von Dynamit-Explosionen auf Fische, da sich die Fischschütterungen im Wasser leichter fortzupflanzen als in der Luft. Regnard brachte wie wir im "Prometheus" lesen, zu dem Zwecke in einem mit Fischen gefüllten kleinen Teiche Dynamitpatrone von je 30 gr zur Explosion. Die ganze Wasserfläche jedoch kentrecht in die Höhe, um sogleich wieder zurückzufallen. Bald sah man alle darin befindlichen Fische wie leblos, den Bauch nach oben gelagert, auf der Wasseroberfläche schwimmen. Jedoch bei der geringsten Berührung mit der Sand oder einem Netze erwachten sie plötzlich aus ihrer Betäubung, um fortzuschwimmen. Keiner der eingegangenen Fische ließ nur die geringste Bewegung erkennen. Sie schienen durch die Erschütterung der Explosion in eine Art Hypnotismus gefallen zu sein, aus welchem sie bei der geringsten Berührung wieder erwachten. Ein Fische, welcher ähnliche Versuche angestellt hatte, behauptete die Beobachtungen. Er sagt hinzu, daß nur diejenigen Fische, welche sich in unmittelbarer Nähe der Dynamitpatrone befanden, getödtet wurden. Das Dynamit wirkte also auf zweierlei Weise; erstens durch die Menge der entwickelten Gase, welche die in unmittelbarer Nähe befindlichen Thiere erschließen, ferner durch die Erschütterung, die auf das Neuronenystem einwirkte und nur eine zeitweilige Lähmung zur Folge hatte. Ganz ähnliche Beobachtungen machte man bei den Explosionen salpätiger Wetter. Man findet in den meisten Fällen einige Arbeiter wie tot am Boden liegend, ohne die geringste Verletzung an ihrem Körper wahrzunehmen. Einzelnen liegen sie an Stellen, wo durch die Explosion überhaupt keine Schütterung angerichtet worden ist. Man muß also auch hier annehmen, daß eine Schütterung der Neuronenität herbeigeführt wurde. Derselbe kann sehr schnell vorübergehen, jedoch die Wente sich bald völlig erholen, es sind aber auch Fälle bekannt, wo die Lähmung mehrere Monate zu beobachten wird. In einigen Fällen wird man allerdings die Bewußtlosigkeit durch den bloßen Schwere erklären können.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

\* Otilie Wiberermuths Gesammelte Werke. Illustriert von Fritz Berg. 1. Band. Wiber und Geichichten aus Schwaben. 1. Theil. Stuttgart, Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft. Wiber und Geichichten aus Schwaben sind eigentlich all die vielen großen und kleinen Erzählungen, die Otilie Wiberermuth zu einem Heftchen der deutschen Heftwelt gemacht haben, und darum gebührt denjenigen unter ihnen, welchen sie im besondern die Bezeichnung geben, auch der Vortritt in der schönen, reich illustrierten Gesamtausgabe, deren erster Band uns soeben zugeht. Was Otilie Wiberermuth unter den flüssigen Darstellern der Poesie des deutschen Janes eine so bevorzugte Stelle angewiesen, die lebenswichtige Mischung von realistischer Kraft und treuherziger Gemüthswärme, von freier Lebensauffassung und liebevollem Ergehen ihrer Poesie, die allein in der engen Umrahmung des Familienlebens gehet, tritt uns aus diesen schwabischen Geichichten und Wibern in einer Reihe von Lebensfälle entgegen, die heute noch so unmittelbar wirkt, wie bei ihrem ersten Erscheinen. Ernst und Scherz folgen im bunten Wechsel, hier wie dort waldet aber der gleiche Humor, der von Herzen kommt und zum Herzen geht und dessen umjorende Art in diesem an Dickens erinnert. Das ausgesprochen lokale Gepräge, welches in diesen Geichichten mit größter Treue auch die örtliche Scene bestimmter Städte und Dörfer des schönen Schwabenslands festhält, hat auch dem Illustrator Fritz Berg ein Wohlgefallen, sich als humorvollen Realisten in der Schilderung der ihm gar wohl vertrauten Gegenden zu bewähren. So eröffnet der historische Band die Gesamtausgabe in der prägnantesten und ansprechendsten Weise. - Wir kommen auf diese "Gesammelten Werke" gelegentlich wohl ausführlicher zurück.

Eingegangene Bücher. Besprechung nach Auswahll vorzuzahlen: Der neue Kurs. Zeitdarstellung öffentliche Angelegenheiten. Berlin, Verlag von Friedrich Neumann. 1892. Heft 1. Halbmonatsheft, vierteljährlich 3 M. Kinderzungen. Roman von Karl Daxhof. Berlin, Otto Janke. 6 M.

Eine Cholera-Sage. Wie scharflich bei einer Epidemie übermäßige Furcht einzuwirken vermag, darauf weist eine ältere

Den Einsiedler im Park.

Roman von Agnes Gräfin Hlaskowskern.

Auf einer Bank aus Knorrigem Nessen, die ihrer Beobachtung bisher entgangen war, unter den tief niederhängenden Zweigen einer alten Buche saß jemand, der ihr mit leicht zusammengezogenen Brauen entgegen sah. "Verzeihung!" stammelte sie. "Ich störte Sie." "Wollten Sie zu mir?" "Nein - das heißt doch: Ja. Ich bin es, der sich entschuldigen muß; die fünfige Herrin von Mieslowitz noch nicht begrügt zu haben. Aber ich dürfte nicht, ob es meinem Bruder recht sein würde, und überhaupt - seit Jahr und Tag habe ich mein kleines Reich hier nicht verlassen, außer um im Park spazieren zu gehen. Da entvohnt man sich von den Menschen. Kommen Sie, Fräulein von Katten; setzen Sie sich zu mir, wenn Sie wirklich meinretrogen gekommen sind und ein paar Minuten an mich alten Mann verschwenden wollen." "Darf ich?" "Ob meine, Sie wollten mich nicht sehen." "Am Gegenheil!" ich weiß die Lebenswürdigkeit zu schätzen, welche darin liegt, daß Sie eines einsamen alten Mannes gedenken." "Er erhob sich und forderte sie mit einer verbindlichen Handbewegung auf, Platz zu nehmen. Franzens Sicherheit ließ sie diesmal im Stich. Sie hatte an einen zurückgekommenen, vernachlässigten Greis gedacht; nun fand sie einen auffallend gut aussehenden und gut geleiberten alten Herrn, der trotz seiner weißen Haare einen jüngern Eindruck machte als ihr Schwiegervater, und die verbindlichen Formen der großen Welt beibehalten hatte, obgleich er dieselbe vor einem Menschenalter heinabe verließ. Sein Gesicht trug die Spuren feischer Leiden; aber aus den spitzen blauen Augen sprach ein Ausdruck heiterer Ruhe. "Sieh, sieh!" meinte er lächelnd. "Also das ist die junge Dame, welche den Muth hat, das Gesicht meines Nessen in ihre Hand zu nehmen?" "Glauben Sie denn, daß ein so großer Muth dazu gehört?" "Et sollten Sie noch nicht gemerkt haben, daß eine gewisse Reichheit des Charakters, Nachgiebigkeit und Schen vor allen Unannehmlichkeiten der hervorstehende Familienzug der Gertenleise ist? Aber an Job's Seite alle Klippen des Lebens glücklich zu umschiffen beabsichtigt, braucht einen festen und vor allem einen guten Willen. Doch ich setze voraus, daß Sie diesen guten Willen haben. Die meisten Bräute glauben ja, ihn zu besitzen, - daher die vielen unglücklichen Ehen," fügte er hinzu.

werden Sie mich einen altmodischen Narren schelten, wenn ich Ihnen betenne, daß ich von solchen Ehen gar nichts halte. Das ist alles ganz schön und gut, so lange die Verhältnisse äußerlich glänzend sind. Aber man warte nur ab, bis Mangel und Sorge an die Thüre klopfen. Wenn sie dann einander mit Freundschaft und Vermunnt in schweren Stunden aufrecht erhalten, dann will ich zugeben, daß ich unrecht habe." "Wir werden Ihnen hoffentlich dieses Beispiel geben!" rief Franzchen, ein wenig trotz der Kampf aufnehmend. "Freundschaft ist auf die Dauer doch der beste Kitt! Wie oft habe ich gesehen, daß Menschen, die in einander verliebt waren, sich gegenseitig maßlos überhäufeten und sich dann wieder mit abgemessener Eiferlichkeit und übertriebenen Anforderungen quälten. Ist man dagegen in der Lage, ruhig abzumägen, was man an dem andern ertragen zu können glaubt und was nicht, so sind Enttäuschungen ausgeschlossen." Ein spöttischer Zug glitt über sein Gesicht, und er meinte achselzuckend: "Ich setze es Ihnen an, daß Ihre Worte vorhin nicht innerster Meinung entsprangen, sondern dem Geist des Widerpruchs. Ich fürchte, Sie sind von Hause aus ein kleiner Trostspitz. Habe ich recht?" Franzchen erröthete schuldbeußt. Sie glaubte, ihre Theorie noch weiter verteidigen zu müssen, und schloß doch diesem klaren Blick gegenüber, daß sie sich lächerlich machen würde. "Sie haben mich eben, wohl unabsichtlich, einen Einblick in Ihr Inneres thun lassen," fuhr er freundlich fort; "sehen Sie mir nicht böse, wenn ich die Ansicht äußere, daß da nicht alles so ist, wie es sein sollte. Sie sprachen von der Liebe wie vom Hörtensagen und sind doch Braut? Sehen Sie, mein liebes Kind: ich bin alt, und das Leben liegt hinter mir. Es war traurig und mühselig für mich, aber doch möchte ich es nicht anders haben; denn wie ein goldener Schimmer liegt die Erinnerung an eine Liebe, die mein ganzes Sein erfüllt, über allem, was nachher kam. Diese Erinnerung trug mich über die schwersten Stunden hinweg. Auch zu Ihnen wird einst die Liebe kommen. Wenn Sie es dann kennen gelernt haben, dieses Gefühl völligen Aufgehens in den Geliebten, wenn das Bewußtsein eines großen Glückes Sie so durchdringt, daß Sie sehen, dem Sie begegnen, etwas Liebes erweisen müssen, dann denken Sie an die erste Stunde unserer Bekanntschaft."

"Was war das für ein sonderbares brennendes und feuchtes Gefühl in Ihren Augen?" "Auf welche ein heftiges Thema gerathen wir da?" sagte er. "Was sehe ich? Thränen? - an denen ich schuld bin? Lassen Sie mich lieber von weniger ernsten Dingen sprechen." "Er strich mit seiner Hand freundlich über die ihre; doch wie er sie zurückziehen wollte, hielt sie dieselbe plötzlich fest, und es zuckte um ihre Lippen. Es sahen ihr, als set der alte Mann ein langjähriger Freund. "Nun?" fragte er ermunternd, als er sah, daß sie nach Worten rang. "Welleicht wollten Sie mir sagen, daß Sie diese Liebe von der ich sprach, für Job nie fühlen werden. Der arme Junge, ich würde ihn bebauern; aber glauben Sie mir, er würde nicht daran zu Grunde gehen, wenn Sie einen überreifen Schritt rückgängig machen. Sie aber, mein Kind, würden vielleicht Ihr ganzes Leben hindurch schwer an einer Kette tragen, welche Sie unüberlegt auf sich nahmen." "Ich gab mein Wort!" sagte Franzchen beinahe raus und stand auf. "Wahrhaftig, es hätte nicht viel gefehlt, so hätte sie sich zu einem Gefährlich hinreißen lassen. Das sie sich selbst noch nicht einmal gemacht. Er erhob sich gleichfalls, und da in diesem Augenblick ein alter Diener mit der Meldung erschien, daß der Vormittag imbibig bereit stehe, hat er die junge Dame lebenswürdig, an dieser kleinen Zwischenmaßzeit verjüngtem. Sie lebte

einer Selbsttötung in die Ehe?" "Allerdings," das meinte ich. Wenn dann der erste Sturm des Lebens an dem überreilt zusammengefallenen lustigen Gebäude rüttelt, so flürzt es ein, und es bleibt nichts bestehen, als die alte Selbsttötung. Doch was für einen Vortrag halte ich Ihnen!" unterbrach er sich, als seine junge Gefährtin zusammenzuckerte. "Ich zweifle ja nicht daran, daß wahre Herzeneigung Sie mit Job verbindet. Diese klaren, offenen Augen sehen nicht aus, als könnten sie täuschen." "Und von den Ehen, die ohne Gefühls-Überverpannung auf Grund gegenseitiger Freundschaft geschlossen werden, von denen halten Sie nichts?" fragte sie ausweichend. "Er nahm ihre Hände in die seinen und zwang sie, ihm in die Augen zu schauen. "Freundschaft - Vermunnt! Das sind so recht die Schlagworte der heutigen Zeit. Nein, nein, liebes Kind, Welleicht

die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

Druck und Verlag von Otto Gumbel in Halle a. S.



haftig dankend ab, als fürchte sie, der alte Herr könne noch einmal die Sünde an ihr Inneres legen.

„Sie Sie wollen!“ meinte er freundlich. „Auf jeden Fall danke ich Ihnen für die lebenswichtige Liebertragung, welche Sie mir durch Ihren Besuch bereitet haben.“

„Draußen in Sonne und Staub war ein altes Mütterchen, das hier gestarrt hatte, eben verzehlich bemüht, ein schweres Reißbündel ihren Schultern wieder aufzubürden.“

Der Jammer verwandelte sich sofort in Segenswünsche; dann hat die Alte, ermutigt durch die Heiterkeit und Freigebigkeit der jungen Dame, diese ganz naiv, ihr doch zu helfen, den schweren Paden wieder auf den Rücken zu laden.

Fränzchen war keine Mondbcheinwurzschin. Mit ihren jungen kräftigen Armen hob sie das Bündel hoch empor, daß ihr das Blut ins Gesicht flog, ehe sie die nicht ganz leichte Last auf die gebeugten Schultern legte.

„Sie wandte sich blickig und rief, über und über erglühend: „Oh, Herr Willinger! Ich habe Ihr Kommen gar nicht bemerkt.“

Der leichte Spott seines Tones schaltete sie zur Gegenwehr an. „Da es das Eigentum meines Verlobten betraf, und ich hatte so Gelegenheit, Zeuge eines unerwarteten Schauspielers zu werden.“

„Das sind ja ganz gefährliche soziale Ansichten, die man am wenigsten bei einer jungen Aristokratin finden würde.“

„Ich lebe seit fast zehn Jahren hier in der Gegend. Als ich in Erben einzog, fand ich eine Bande widerpässigen Gefindels. Jetzt leistet man mir blinden Gehorjam, und ich habe fleißige Arbeiter.“

„Nun, dann bin ich vielleicht gerade Zeuge einer glücklichen Stimmung geworden, in der Sie so einzig mit sich und der ganzen Welt waren, daß Sie sich gedungen küßten, jedem, der Ihnen begegnete, etwas Viebes zu erweisen.“

„Ihnen vielleicht auch?“ fragte sie gezwungen lachend, in dem unwillkürlichen Bestreben, unbejungen zu erweichen.

„Nein, ich war auf dem Wege nach Vernsbach, um mit dem Verwalter eine kleine Streigigkeit persönlich auszugleichen.“

„Die Sache scheint schlimmer zu stehen, als ich achte.“ sagte er. „Ich habe die jetzt nur so in den Tag hinein gelebt und mir eingebildet, wir wären wohlhabende Leute.“

„Ich habe die jetzt nur so in den Tag hinein gelebt und mir eingebildet, wir wären wohlhabende Leute.“

„Die Sache scheint schlimmer zu stehen, als ich achte.“ sagte er. „Ich habe die jetzt nur so in den Tag hinein gelebt und mir eingebildet, wir wären wohlhabende Leute.“

„Ich habe die jetzt nur so in den Tag hinein gelebt und mir eingebildet, wir wären wohlhabende Leute.“

(Forti. folgt.)

„Nun sah sie erst, wie bleich und müde er ausah.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er ließ sich nieder und nahm ein Buch, aber seine Gedanken schweiften darüber hinaus.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

„Er dachte gar nicht daran, zu arbeiten, er wollte nur allein sein, er wollte nicht beobachtet werden.“

(Forti. folgt.)

Die Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

„Der Doktorin stand einen Augenblick ganz starr. „Glinor nicht zu Hause? Wo war sie denn?“

(Forti. folgt.)

9) Die Schwestern. Novelle von R. Sommer.

Bunte Zeitung. Ein Kopfabstneider. Wie die Dermische des Morgenlandes gegen Metta spielen, so kommen die Saberer des Occidentals nach London, um ihren in noch guten Mannesjahren lebenden Bewohnern die R. Masfelme zu bewundern und von ihm zu lernen.

untersucht den Bauernschädel und meint kopfschüttelnd, daß da eine eingehende innere Reparatur dringend nötig wäre, zu deren leichtem Überleben er dem Patienten eine irrtümliche Karlose anbietet.